

Wenn es darum geht, schwierige Denkaufgaben zu lösen, können Metaphern unerwartete Hilfe bieten, und das nicht nur im übertragenen Sinne.

Von Vera F. Birkenbihl

Wie (er-)FINDEN wir Ideen, Theorien oder Lösungen zu Problemen? Könnten die Begriffe, mithilfe derer wir über eine Sache nachdenken, das Ergebnis maßgeblich beeinflussen? Im Klartext:

Wir sollten mehr über die Begriffe, in denen wir denken, wissen. Erstens, weil man uns dann nicht (so) leicht verführen kann, so dass wir **das Falsche FINDEN** (müssen). Zweitens können wir die Chance, ein kniffliges Problem zu lösen dramatisch erhöhen, wenn wir es besser (tiefer) begreifen, **ehe** wir beginnen, Lösungen zu **FINDEN** und Entscheidungen zu treffen.

Ich möchte Sie einladen, anhand von 5 Mini-Aufgaben, eine kleine Sprach-Erfahrung zu durchlaufen. Dann könnten Sie meine nachfolgenden Vorschläge an Ihren eigenen Ergebnissen „aufhängen“ – das wäre spannender. Einverstanden?

Mini-Quiz

Aufgabe 1: Was fällt Ihnen als erstes zu dem Begriff „Kahlschlag“ ein?

Aufgabe 2: Manche Wörter sind „einfache“ Wörter (z.B. so, da, weil, wie, wann, falls, am, auf, im, neben, der/die/das (oder dass), und, aber, hingegen etc. etc.). Andere Wörter sind **Begriffe**. **Frage:** Was unterscheidet einen Begriff von einem Wort?

Aufgabe 3: Notieren Sie einige Beispiele für Begriffe!

Aufgabe 4: Manche Begriffe sind Metaphern. **Frage:** Was ist eine Metapher?

Aufgabe 5: Notieren Sie einige Beispiele für Metaphern.

Falls Ihnen keine einfallen, dann ist das (leider) völlig normal, aber am Ende dieses Beitrags wissen Sie mehr.

Besprechung des Mini-Quiz

Beginnen wir mit dem Unterschied zwischen einem Begriff und einer Metapher: Jeder Begriff trägt eine Bedeutung (im Gegensatz zu einfachen Wörtern, vgl. Aufgabe 2). Beispiele für Begriffe wären z.B. Auto, Haus, Berg oder Metapher. Dieser Begriff leitet sich von **metapherein** (griechisch) ab, die ihm inwohnende Bedeutung lautet wört-

lich: HINÜBER-TRAGEN (transferieren). Damit erhebt sich die Frage: Was wird „hinüber“ getragen (transferiert)? Antwort: Eine **Bedeutung**. Beispiel: Wir nehmen BEGRIFFE, wie Bein (Rücken, Arm) und tragen sie **vom Körper eines Lebewesens hinüber**, z.B. zu einem **Tisch** (Tischbein), **Berg** (Berg-rücken), **Fluss** (Flussarm) etc. Nun bedeutet „Arm“ jedoch nicht mehr konkret ein Arm (mit Händen und Fingern), sondern jetzt „meinen“ wir einen „Arm“ im übertragenen Sinn (der Volksmund weiß Bescheid), angenommen sprechen wir nun von einem Flussausläufer. Wir erwarten nicht, dass dieser „Arm“ uns ergreifen könnte, genauso wenig wie wir erwarten, dass die Beine unseres Esstisches demnächst einen Tango tanzen möchten. Also können wir sagen:





Wenn die **Bedeutung** eines Begriffes auf eine andere Sache **übertragen** wurde, dann wird dieser Begriff (im übertragenen Sinn) zu einer **Metapher**.

Ein weiteres Beispiel: Denken Sie an das Ende des Tages, an den Abend. Jetzt übertragen wir den Abend auf das **Leben** und sprechen vom **Lebensabend**. Diese Metapher zeigt, dass Metaphern Teil-Bedeutungen

„innewohnen“, die weit über das, was wir offiziell sagen/denken, hinausgehen. **Wir kommen darauf zurück.**

In meiner Schulzeit lehrte man uns noch, Metaphern seien überflüssige **Sprachblumen** (rhetorische Verzierungen), beides übrigens Metaphern. Sie zeigen klar, **wie ein Begriff das Denken steuert**: Hören/lesen wir „Blume“ („Verzierung“), suggeriert dies: ganz nett, aber nicht notwendig – oder können Sie sich eine **lebenserhaltende Verzierung** vorstellen? Wohl kaum. Tatsache aber ist:

Ohne Metaphern können wir gar nicht denken.

Deshalb betonen manche Forscher: **Metaphern verändern unsere Wahrnehmung**. So spricht Neil POSTMAN von Metaphern als **Wahrnehmungs-Organen**. (Diese Metapher kommt der Sache weit näher, als die der Sprach-BLUME.) Natürlich könnte man Metaphern auch als **Wahrnehmungs-Instrumente** sehen, auf alle Fälle stimmt POSTMANs Credo: „Durch Metaphern sehen wir die Welt“.

Solange wir nur an Flussarme, Tischbeine und Bergrücken denken, leuchtet uns dies sicher **nicht** gleich ein. Aber schon die Metapher vom **Lebensabend** impliziert einen vorangegangenen Tag (also ein Leben), nicht wahr? Dies lässt uns leicht vergessen, dass vierjährige Kinder an Krebs sterben können – das macht die Idee eines Lebens-ABENDS absurd, nicht wahr? Wir merken also bereits, dass eine Metapher weit mehr „enthält“ als einfache Begriffe.

Sehen wir uns nun die anderen Aufgaben von oben an. Wir begannen mit der ersten Assoziation zu „**Kahlschlag**“. Ich möchte Ihnen vorschlagen, dieses einfache (aber keinesfalls simple!) Sprach-Spiel mit möglichst vielen Personen zu spielen, gleichzeitig oder nacheinander (z.B. am Telefon) – eingangs mit „Kahlschlag“, später mit weiteren Begriffen. Erst notieren die SpielerInnen ihre ersten Assoziationen, dann vergleichen sie die miteinander. **Warnung: Sie könnten dramatische Überraschungen erleben.** Denn die Bedeutungen, die einen Begriff wie einen Hof umgeben (semantischer Hof) können für unsere Mitmenschen völlig anders sein, als unsere eigenen. Denn jeder Mensch kann einem Begriff (inkl. einer Metapher) letztendlich nur die Bedeutung geben, die sich aus seinen früheren Erfahrungen ergibt, die er mit einem Begriff bisher machen konnte. Angenommen ich bitte Sie, Ihre erste Assoziation zu „Rhodopsin“ aufzuschreiben, dann fällt den meisten gar nichts ein, weil ihnen der Begriff **unbekannt** ist. Unbekannt heißt: Abwesenheit von Bedeutung. Versuchen wir es hingegen mit dem Begriff „Mitternacht“, dann fällt Ihnen sicher einiges dazu ein. Aber die erste Person denkt

zuerst an die Geisterstunde, die zweite an ihr Lieblings-TV-Programm, das um Mitternacht beginnt, die dritte ans Bett, weil das ihre normale Schlafenszeit ist und woran denken Sie selbst ...?

Solange Menschen ein Wort ziemlich „gleich“ interpretieren, d.h. ihm eine ziemlich ähnliche Bedeutung **geben**, solange merken wir im Alltag gar nicht, dass wir selbst es sind, die den Wörtern, die wir hören (lesen), ihre Bedeutung zuweisen. Allerdings wäre es bei Missverständnissen hilfreich, sich das klarzumachen. **Deshalb können kleine Sprach-Spiele äußerst verblüffend, aber auch lehrreich sein!** Wenn unsere SchülerInnen **täglich** ein solches Wortspiel durchführten, würde sich ihr Sprachgefühl mehr entwickeln als durch die meisten jener Übungen, die dieses Ziel angeblich anstreben. Aber nicht nur bei Missverständnissen wäre es hilfreich, sich darüber klar zu werden, was Begriffe/Metaphern alles bedeuten können, sondern auch, wenn es darum geht, neue Ideen zu (er-)finden, also wenn wir kreativ sein wollen (wir kommen darauf zurück).

Bleiben wir noch einen Augenblick bei Ihrer Assoziation zu **Kahlschlag** (oben). Natürlich wissen Sie, welche Bedeutung Kahlschlag für Sie hat; Ihre Assoziation kann das bezeugen. Falls Sie noch nichts notiert haben, könnten Sie dies jetzt noch tun. Denn die **nachfolgenden** Gedanken sind wesentlich spannender für Sie, wenn Sie kurz darüber nachgedacht haben, welche Bedeutung „Kahlschlag“ für Sie hat...

Jetzt ist es faszinierend herauszufinden, ob Sie „Kahlschlag“ real oder metaphorisch interpretierten: Dachten Sie an einen realen Kahlschlag – und wenn ja: **wo**? Wer schlägt was kahl? Und warum? (Solche und ähnliche Fragen stellen Sie bei den Assoziationen Ihrer Freunde auch, wenn Sie das **Sprachspiel** mit unterschiedlichsten Begriffen spielen.) Die Antworten lassen uns die (meist unbewussten) Implikationen **hinter den Begriffen FINDEN**. Sie merken es:

Ein Teil jedes Ideen-FINDUNGS-Prozesses hängt von den Bedeutungen ab, die wir Begriffen geben.



Wissensnetz: symbolisiert die Ver-BIND-ungen von Wissensseinheiten

Besonders spannend ist die Suche nach EXFORMATION. Dieser von NØRRETRANDERS geprägte Begriff beschreibt

versteckte Bedeutungen, die wir mit einem Begriff verbinden. Exformationen sind herausgelassene Infos (von „ex“ = „aus, heraus“, vgl. engl. exit = Ausgang). Der Volksmund kennt die Idee, er spricht von Infos, die wir zwischen den Zeilen heraus hören (-lesen), wiewohl sie genaugenommen nicht ausgesprochen (geschrieben) wurden. Die Exformation zum **Lebensabend** enthält das Leben davor, und bei einem **realen** Kahlschlag stellt sich die Frage: Nahmen Sie an, **dass ein KRANKER ZUSTAND durch Kahlschlag gesunden soll oder umgekehrt?** Zum Beispiel sollen Feuerschneisen die Brandgefahr verringern oder dämpfen. (Inzwischen hat sich zwar herausgestellt, dass das nicht in der gedachten Weise funktioniert, aber viele glauben es noch.) Es kann aber ein **GESUNDER ZUSTAND durch Kahlschlag krank gemacht werden**. So sehen es übrigens die meisten meiner Seminar-TeilnehmerInnen, denen es deshalb in der Regel sehr schwer fällt einzusehen, dass auch das Gegenteil denkbar ist. Genau das aber lehrt uns dieses Spiel: **Erstens**, dass andere Menschen dieselben Begriffe **anders** belegen können, **zweitens**, und jetzt sehen wir den Bezug zu in-**nova**-tivem Denken:

Es gibt versteckte Bedeutungsanteile, die wir gar nicht kennen und die uns in die eine oder andere Denk-Rinne „schieben“ bzw. in einer Denk-Rinne festhalten können. Denk-Rinnen verhindern **neues**, d.h. in-**nova**-tives Denken!

Somit ist das, was wir über ein Problem denken können, in großem Maß von den Bedeutungen abhängig, die **wir** den Begriffen geben, in denen das Problem beschrieben wird. Damit sind wir wieder bei dem Gedanken, auf den ich zurückzukommen versprach: So wie der **Lebensabend** für die meisten Menschen ein gelebtes Leben **davor** impliziert, so impliziert Kahlschlag für Sie ausschließlich, **was Sie selbst in den Begriff hineinpacken**. Analog dazu gilt natürlich:

Die Bedeutungen, die Sie den Schlüsselwörtern einer Problemschilderung geben, bestimmen in welche Richtung Sie denken können!

Wer jedoch erkennt, was sprachlich abläuft, hat eine Chance, einigen dieser Denk-Rinnen zu entkommen. Das ist eines der beiden Ziele dieses Beitrags. Das zweite Ziel besteht darin, dass er Ihnen helfen möchte, Ihre Innovationskraft zu erhöhen!

Bisher sprachen wir vom realen Kahlschlag und der gegenteiligen Bedeutung, die er haben kann. Wenn wir uns hingegen einen **metaphorischen Kahlschlag** vorstellen, so müssen wir wissen:

Wir transportieren nicht nur die Idee des Kahlschlags in die neue Idee hinüber, sondern wir nehmen als Gepäck (oder Ballast) sämtliche Implikationen mit, die jener Begriff für uns hat! Zum Beispiel: Kahlschlag von oder zu einer „besseren“ Situation. Was, glauben Sie, meinten wohl die vielen Menschen, die in Deutschland regelmäßig gegen den **SOZIALEN KAHLSCHLAG** demonstrierten?

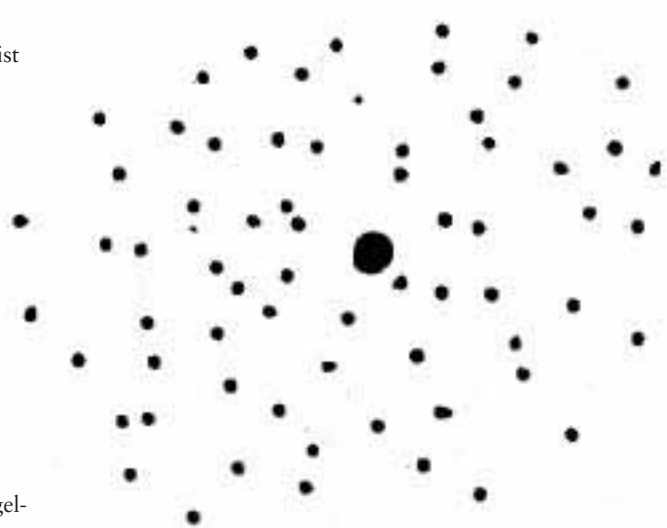
Ich schätze, sie dachten wie die meisten meiner Seminar-TeilnehmerInnen und gingen deshalb davon aus, dass ein **gesundes soziales System** durch jenen Kahlschlag kaputtgeschlagen würde, und dagegen demonstrierten sie. Aber bitte bedenken Sie, dass jemand Ihnen die Idee „schmackhaft“ machen konnte, weil die meisten Menschen bei Kahlschlag automatisch annehmen, er verändere vom Guten zum Schlechten.

Leute, die Bürger mit Metaphern dieser Art aufhetzen, verschweigen natürlich, dass unser soziales System seit langem **nicht mehr gesund** ist. Dass wir in Deutschland derzeit krampfhaft Maßnahmen einer Regierung erleben, ein sehr krankes Sozialsystem heilen zu wollen. Prozesse, die Amerika und andere europäische Länder schon lange vollzogen haben, stehen uns noch bevor.

Und gerade das ist die Macht von **Metaphern**: Sie üben umso mehr **Macht** über unser Denken aus, je weniger bewusst wir den **Unterschied** zwischen einem einfachen Begriff (Kahlschlag im Wald) und einer Metapher (sozialer Kahlschlag) erkennen und im Einzelfall registrieren können. Wer das nicht kann (d.h. die meisten Menschen!) ist Demagogen (von Werbeleuten über LehrerInnen bis zu PolitikerInnen) hilflos ausgeliefert. Deswegen brauchen wir für Themen, die wir ergründen wollen, mehr als eine Metapher. Denn:

Jede Metapher wird einen Aspekt einer Sache be-LEUCHTEN (hervorheben, unterstreichen), während alle anderen im SCHATTEN verbleiben.

Daraus folgt: Je mehr Metaphern wir für eine Sache finden, desto mehr unterschiedliche Aspekte werden uns



Mückenschwarm: jede Idee ein metaphorisches Insekt

bewusst, desto tiefer wird unser Verständnis. Dies hilft uns nicht nur, die Oberfläche zu verlassen (und bannt die Gefahr oberflächlichen Denkens), sondern es verhindert auch, dass Demagogen uns „verladen“. Aber das Beste daran ist:

Je mehr Metaphern wir für eine Sache finden, desto mehr Chancen für wirklich neues, in-nova-tives Denken ergeben sich.

Dies möchte ich Ihnen anhand von drei Metaphern für das Thema WISSEN (inkl. Erwerb von Wissen) zeigen. Dies ist eines der Haupt-Themen, über die ich oft nachdenke und für die ich inzwischen über 20 Metaphern (er-)funden habe (wie, das verrate ich noch).

1. Das Wissens-Netz symbolisiert die Ver-BIND-ungen von Wissens-Einheiten untereinander, diese Metapher hebt die Ver-NETZ-ung hervor, gleichzeitig aber fallen alle nachfolgend aufgeführten Aspekte in den Schatten.

2. Der Ideen-Schwarm (vgl. Mückenschwarm; jede Idee ein metaphorisches Insekt) unterstreicht die Tatsache, dass jede Mücke mit jeder in Kontakt treten kann. Gleichzeitig fällt die Tatsache, dass Infos auch methodisch in „Netzwerke“ eingebunden sind, heraus.

Hätten wir nur die eine oder andere Metapher, würde uns jeweils etwas sehr Wesentliches entgehen.

3. Das Kognitions-Feld Denken Sie an Kinder, die verschieden geformte Gegenstände in Löcher stecken: das dreieckige Teil

passt nicht in das runde Loch und umgekehrt. Im Klartext: Das neue Teil kann nur dort „eindringen“, wo sich bereits eine passende FORM befindet. Diese Metapher betont:

In-FORM-ationen müssen in passende FORMEN „passen“, um begriffen zu werden. Fehlt die entsprechende FORM, so ist Verständnis ausgeschlossen!

Diese Metapher betont, dass ein Sender mit seinen In-FORM-ationen nur Empfänger erreichen kann, die über die passenden FORM-en verfügen. Im Klartext: Wenn ein Empfänger nicht versteht, so ist es nicht seine „Schuld“.

Ob wir es als Zufall, Schicksal oder als Gottes Willen bezeichnen, wichtig ist nur: Der Lernende (z.B. Schüler) ist **nicht** „schuld“, wenn er nicht versteht, auch wenn man Millionen von SchülerInnen tagtäglich genau dieses Gefühl vermittelt. Ebenso wenig ist der Kunde „doof“, der die Erläuterungen des Beraters nicht begreifen kann – auch wenn die meisten Kunden sich für „zu dumm“ halten – kein Wunder, nach den Erfahrungen aus der Schule.

Sie sehen: drei Metaphern – drei wichtige **unterschiedliche** Aspekte, die uns das Thema Wissen (und Wissenserwerb) weit „näher“ bringen als jede einzelne Metapher alleine.

Deshalb sollten wir zu wichtigen Themen, insbesondere zu Problemen, die wir kreativ lösen wollen, möglichst viele Metaphern finden. Da Metaphern aber nicht am Wegesrand herumliegen, müssen wir sie wohl erfinden oder entdecken. Und das geht ganz einfach, es ist eines der von mir entwickelten Kopf-Spiele®.

Jeder Begriff kann für jedes Thema als Metapher dienen – vorausgesetzt, wir begreifen ihn.

Wer z.B. nicht weiß, was eine DRAISINE ist, kann sie auch nicht als Metapher entdecken. Wer den Begriff aber kennt (z.B. Fahrrad), kann reine Assoziationen entwickeln. Schon Leonardo da Vinci wusste dies: Gib einem Menschen zwei Begriffe, die keinerlei innere Verbindung besitzen und lasse ihm etwas Zeit – sein Geist wird eine Verbindung herstellen müssen, er kann nicht anders.

Im Klartext:

Mit dem Metaphern-Spiel geschieht das Entdecken und (Er-)FINDEN von Metaphern zwangsläufig – Sie können Ihren eigenen Erfolg gar nicht verhindern.

Jede weitere Metapher wird Ihr Verständnis vertIEF-en und erhöht die Wahrscheinlichkeit, aus alten Denkrillen auszubrechen und wirklich **neu**, spricht: in-**nova**-tiv, zu denken.

Viel Vergnügen...



Das Metaphern-Spiel®

Erstellen Sie ABC-Listen zu allgemeinen, möglichst konkreten Themen (z.B. Vehikel, mit denen wir Dinge oder uns selbst transportieren können, von AUTO über BALLON, CONCORDE, DRAISINE, FAHRRAD bis zu ZEPPELIN). Anschließend klopfen Sie jeden Begriff in dieser Liste systematisch auf die Möglichkeit ab, Ihnen als Metapher nützliche Dienste zu erweisen. So konnte ich mithilfe dieser Liste einige weitere Metaphern (er-)finden, z.B.

BALLON: Den eigenen Standpunkt nach oben verlagern, Überblick, Vogelperspektive einnehmen – oft sind die Infos, die wir begreifen sollen, zu nah (wir verlieren uns in Details) ...

FAHRRAD: Je trainierter wir sind, desto leichter können wir Fahrradfahren oder neue Infos aufnehmen (lernen). Andererseits erleichtert eine gute Gangschaltung die Arbeit, insbesondere am Berg (d.h., wenn es besonders schwierig wird). Eine gute geistige Technik (wie das Metaphern-Spiel®) kann Denkprozesse in ähnlicher Weise erleichtern (insbesondere wenn sie schwierig werden). Das sind genau genommen zwei Metaphern: Fahrrad (unterstreicht die Notwendigkeit des Trainings) plus Gangschaltung (man kann sich besondere Schwierigkeiten, wie Bergstrecken, erleichtern) ...

Typografische Hervorhebungen und Illustrationen entsprechen dem Denkprozess und der Präsentationsweise der Autorin.
Weitere Information: www.birkenbibl-insider.de